Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Fünfte. Der Mann mit dem kleinen Hut

Kornacker, J.

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418458

Visual Library

Wechsel dieser Erde, Es traf mich segnend noch sein letzter Blick. Ich war in Ruhm und Glück ꝛc.

3. Nicht jener Fels sollt länger ihn bewahren, Der Sarg entstieg der lang' verschloss'nen Gruft, Ich sah ihn wieder, wie wir einst vor Jahren Ihn anvertraut des Grabes dumpfer Luft. Der Kaiser war's. Es fehlt dem Herrn der Erde, Dem großen Feldherrn nur der Herrscherblick. Ich war in Ruhm und Glück ꝛc.

4. Empfange denn, o Land, das mich geboren, Des Mannes Leiche, den du einst verkannt. Ich hielt den Schwur, den freudig ich geschworen: Treu meinem Kaiser, treu dem Vaterland! Bald deckt auch mich die heimathliche Erde; Noch sterbend rufe ich mit frohem Blick: „Ich war in Ruhm und Glück" ꝛc.

Das Fünfte.

Der Mann mit dem kleinen Hut.

Wer war es, der aus niederm Stande Die Krone setzte auf sein Haupt, Der aus dem fernen Corsenlande Mit Lorbeern sich die Stirn umlaubt? :,: Der in Gefahren stand voll Muth? Das war der Mann mit dem kleinen Hut. :,:

Und gegen wen muß Sturm und Wetter Nicht seiner Feinden zahllos Heer Er stehen als der einz'ge Retter, Weil Niemand ihn besiegte mehr, :,: Der ruhig trug der Stürme Wuth? Das war der Mann mit dem kleinen Hut :,:

Wer war es, der in Sclavenbande Noch seinen Feinden furchtbar war, der bis zu seinem Grabesrande Als Held sich zeigte immerdar, :,: Dem Ehre galt als höchstes Gut? Das war der Mann mit dem kleinen Hut. :,:

Nur eines warf den Helden nieder, Erfüllte ihn mit bittern Schmerz: Ach, seinen Sohn sah er nicht wieder, Da blutete sein Vaterherz; Der nicht beim Sohn im Grabe ruht? Das ist der Mann mit dem kleinen Hut. :,:

Wenn wir mit Ruhe auch betrachten, Wie schnell des Menschen Macht vergeht! Wir müssen nur das Große achten, Wenn auch im Wechsel nichts besteht, :,: Und sprechen dann mit kaltem Blut: Groß war der Mann mit dem kleinen Hut. :,:

Druck von J. Kornacker in Hildesheim.

Landesbibliothek Oldenburg

188 Ges. 60 Mai 2 Bd

Fünf ganz neue Lieder.

1. Ich liebe dich stets inniglich.
2. In des Gartens dunkler Laube.
3. Seht den Fischer so kühn.
4. Du bist mir fern.
5. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

1. Ich liebe dich stets inniglich, Im Herzen bleibst du mein, Du bist fürwahr mein liebes Kind, Du sollst mein eigen sein; Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Liebeslust, Denk' ich an dich, so sind' ich keine Ruh'.

2. Komm, reich' mir deine liebe Hand, Und eil' auf's Schloß mit mir, Da zeig' ich dir die Herrlichkeit, Du schönste meiner Zier, Du weißt ja nicht, wie zärtlich ich dich Mädchen lieb', Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Lust.

3. O, trauter Jüngling, glaub' es mir, Daß ich dich treu stets lieb', Und doch bist immerfort du noch Von Herzen so betrübt. Ich lieb', ich lieb' nur immer dich, nur immer dich, Wenn ich dich seh', so bin ich ganz entzückt.

4. Ach, Herzens-Minchen, hör' mich bald, Und werd' doch einmal mein, Dann soll die ganze große Welt Mir ein Elisium sein. Ja, ja, ja, ja, noch so weit, Holder, sind wir nicht, Nein, nein, nein, nein, noch kannst du mein nicht sein.

5. Nein, holdes Minchen, höre mich, Und glaube mir auf's Wort: Schenkst du mir nicht dein treues Herz, So reis' ich morgen fort, Geh' dann zu Schiff und werd' gewiß ein Seematrof', Dann leb' ich froh, von allen Sorgen frei.

6. Das Seemannsleben, das ist gut, Man lebt da frank und frei, Man frägt da nicht nach Geld und Gut, Das ist auch einerlei; Drum, Brüder, Muth, lebt vergnügt und sorgenfrei, Macht's so wie ich, so ist's euch einerlei.

Landesbibliothek Oldenburg